

nachdem alle bei dieser Schreckensgeschichte Betheiligten längst unter der Erde ruhen, ist man noch nicht im Klaren, in wie weit der Eine und der Andere bei diesem schaudervollen Morde betheiligt war. Wir können des Raumes halber nicht auf eine mit allen Nebenumständen ausgeführte Erzählung des Thatbestandes eintreten, sondern wollen das Geständniß des Küfer Hamacher über seine und Fonks Betheiligung an diesem Morde hier als Hauptmoment der ganzen späteren Untersuchung anführen und daraufhin den weiteren Verlauf der Verhandlungen und deren Resultate kurz anfügen.

Nachdem also, wie bereits bemerkt, der Küfer Hamacher (damals 49 Jahre alt, verheirathet und wohnhaft in Köln) in Weinhäusern, wenn er im Zustande einiger Aufregung war, und namentlich in der Schenke zum Kämpchen öfters Aeußerungen gethan hatte, die unverkennbar auf eine Mitwissenschaft an der furchtbaren That schließen ließen, wurde er am 30. Januar 1817, als ein ehemaliger Züchtling und Straßenräuber, Namens Rüdgar Hilgers (dessen sich die Polizei als Spion bediente) ihn im Weinhause zum Streite gereizt, arretirt und am 7. Februar zuerst verhört. In diesem ersten Verhör wollte er durchaus nichts von Cönen's Ermordung wissen. Indes zeigte der General-Advokat von Sandt schon am 19. März dem Untersuchungs-Richter an, daß er in vier Unterredungen von Hamacher nach und nach ein Geständniß der That erhalten habe und bei dem am 16. April deßhalb statthabenden gerichtlichen Verhör legte Hamacher ein bündiges Geständniß ab *).

*) Dasselbe lautete wörtlich folgendermaßen:

„Es war am 4. November v. J., als Herr Fonk vom Comptoir zu mir in's Backhaus kam und mir sagte: „Hamacher! der Kerl muß weggeschafft werden, der ruiniert mich. Ihr müßt mir hierin helfen.“ — Ich erwiderte: „Wie kann ich Ihnen darin helfen? Hat er vielleicht Papiere, die Ihnen schädlich sind, so will ich helfen, ihm die abnehmen.“ Er antwortete: „Das hilft mir doch nicht; er muß aus der Welt geschafft werden.“ — Ich sagte hierauf: „Herr Fonk, das kann ich doch nicht thun; ich will gern Alles thun, und wenn es gar den Abtritt zu segnen wäre, aber das kann ich nicht thun.“ — Er ging hierauf von mir weg, ohne weiter davon zu sprechen. Mittwoch oder auch vielleicht Tages vorher (ich weiß das nicht so genau) kam er die Treppe herunter; als ich just aus der Küche kam und die Treppe vorbeiging, hörte ich, daß er so für sich selbst sagte: „Ich werde dich,